

## Beilage V: Die Antithesen Marcions (nach Zitaten und Referaten)<sup>1</sup>.

(1) Das Werk war wahrscheinlich einem ungenannten Konfessionsgenossen zugeeignet, den M. in der Widmung als *συνταλαπωρος καὶ συμμυσούμενος* bezeichnet hat (Tert. IV, 9. 36); doch ist es nicht ganz sicher, daß diese Widmung zu den Antithesen gehört<sup>2</sup>.

(2) Wahrscheinlich hatte das Werk eine Einleitung (Prolog), in der die Worte standen: „O Wunder über Wunder, Verzückung, Macht und Staunen ist, daß man gar nichts über das Evangelium sagen, noch über dasselbe denken, noch es mit irgend etwas vergleichen kann“ (s. Schäfers, Eine altsyrische, antimarcionitische Erklärung von Parabeln des Herrn usw., 1917, S. 3 f.; der Unbekannte berichtet: „Marcion schreibt in seinem Buche, das sie mit Namen „Proevangelium“ nennen . . . und es ist im Anfang dieser Schrift also geschrieben: „O Wunder“ usw.).

(3) Am Anfang der „Antithesen“ hat sich M. im Anschluß an Gal. 1. 2. über das Verhältnis von Paulus und den Uraposteln ausgesprochen und die Urapostel charakterisiert sowie „die falschen Brüder“. Ferner hat er es gerechtfertigt, daß er die vier Evangelien seiner Gegner verworfen und das eine, welches er allein angenommen, von den „Zusätzen“ und dem falschen Titel

<sup>1</sup> Über den „Brief“ M.s bedarf es hier keiner Mitteilung, da alles, was man darüber wissen kann, S. 21\* f. sowie in unserem Hauptabschnitt über die Antithesen steht. Daß Tert. mehrere Briefe M.s gekannt hat, ist unwahrscheinlich. Bunsens luftige Hypothese, M. sei der Verfasser des Diognetbriefs, braucht nicht widerlegt zu werden.

<sup>2</sup> In bezug auf die Quellen der „Antithesen“ s. Tert. III, 8: „Desinat haereticus a Iudaeo — aspis, quod aiunt, a vipera — mutuari venenum“.